

Hohe Auszeichnungen für Kitty Galda und Dr. Mareček

Am 29. Juni 2020 wurde im Namen des **Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Dr. Frank-Walter Steinmeier**, einem der ältesten Mitglieder, **Frau Kitty Galda**, gerade rechtzeitig zu ihrem **90. Geburtstag** für ihre Verdienste im Bereich der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen, sowie für ihr langjähriges Wirken und ihren Einsatz um den Deutschen Kulturverein Region Brünn die **Ehrenausszeichnung durch die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland** gewährt.



Vorstandsmitglied **Dr. Zdeněk Mareček** wurde ebenfalls im Namen des Präsidenten der Bundesrepublik für seine Verdienste um die Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen, sowie für sein Engagement für den Erhalt und die Vermittlung des Wissens um das historische deutsch-tschechisch-jüdische Zusammenleben an nachfolgende Generationen sowie seinen Einsatz um die Erforschung des deutschen Kulturerbes in Mähren durch das **Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland** geehrt. Fotos: DKV Brünn

Gedemütigt, gequält, erschossen Erinnerung an den Komotauer Todesmarsch vor 75 Jahren

20. Juni 2020 im sächsischen **Deutschneudorf**. Ein sonniger Tag geht zu Ende. Sommer-Sonnenwende. **Michael Harzer**, Pfarrer der Bergkirche im Kurort **Seiffen**, rüstet zur Abendandacht in seiner Filiationkirche. Er ist allein. Wegen der Corona-Pandemie wird der **Gottesdienst** im Netz **übertragen**. Er dient der **Erinnerung** an den Komotauer Todesmarsch, der am **9. Juni 1945** hier sein vorläufiges Ende gefunden hat. Pfarrer Harzer erinnert aber auch an die Exzesse von **Aussig, Postelberg** und **Saaz**. Das alles wird überlagert von dem Gedenken an die Vorgänge in Komotau, als sich alle Männer zwischen 13 und 65 Jahren am Jahnsportplatz hatten aufstellen müssen. 15 von ihnen wurden wegen angeblicher Zugehörigkeit zur SS zu Tode geprügelt.



Pfarrer Harzer beim Gottesdienst.

Beim **Marsch** über das **Gebirge** verlieren etwa 70 Männer durch **Genickschuss** das Leben. Ihre Gräber kennt niemand. Für all die Opfer der Vertreibung spricht der Geistliche die Fürbitten: „75 Jahre sind es her, dass 8000 Komotauer Männer vom dor-

tigen Jahnsportplatz aus das **Erzgebirge** hinaufgetrieben wurden. Viele wurden erschossen, gequält und gedemütigt. Hier an dieser Stelle sollten sie der sowjetischen Besatzungsmacht **übergeben** werden. Als dies nicht gelang, mussten sie bis zu **eineinhalb Jahre Zwangsarbeit** in den Arbeitslagern von **Maltheuern/Záluží** leisten... Wir bitten für alle einstigen Teilnehmer des Todesmarsches von Komotau und

die Insassen der **Arbeitslager**. Schenke ihnen die Kraft, ihren Peinigern zu verzeihen... Wir bitten für die Bewohner von **Gebirgsneudorf**, die den Teilnehmern am Todesmarsch **Nahrung und Unterkunft** geschenkt haben... Wir bitten für alle Deutschen, die, nur weil sie Deutsche waren, aus ihrer angestammten Heimat vertrieben wurden... Wir bitten dich, Herr und Gott, um **Verzeihung** für die **Gewalttaten**, die im **deutschen Namen** fremden Völkern angetan wurden... Herr und Gott, schenke uns die Einsicht und den Willen, uns mit **unseren Vertreibern auszusöhnen**... Schenke aber auch den **Vertreibern** dieselbe Einsicht, damit auch sie zu den Gräueltaten stehen, die sie an uns verübt haben.“ Nach dem Vaterunser spendet Pfarrer Harzer allen Anwesenden den Segen. **Kathrin Ulbricht** singt, von der Orgel begleitet, das „Heilig ist der Herr“ von **Franz Schubert**. Zum Ausklang fügt Webmaster **Helmut Mürling**, der der „Sudetenpost“ den Bericht übermittelt, noch Bilder heimatlicher Kirchen hinzu, und es erklingt das Schlusssong

der Schubertmesse „Herr, du hast mein Flehn vernommen“. Der **Heimatkreis Komotau** dankt Pfarrer Harzer für die Predigt, die das grausame Geschehen des 9. Juni 1945 in Erinnerung rief – aber auch für die Fürbitten. „Zeigen sie doch, dass unser Bestreben **Versöhnung** ist, mit dem Wunsche, es möge nie mehr solches geschehen.“ Das **Video von der Feier** hatte innerhalb von sechs Tagen 1.368 Aufrufe.



Denkmal an die Vertreibung der Komotauer.

Wir haben gelesen

Geachtet, gefördert, geehrt – verhaftet, vertrieben, verfemt: Wer war Hans Watzlik?

Hans Watzlik (*1879 Unterhaid - †1948 Tremmelhausen) gilt als der Heimatdichter des Böhmerwaldes; gleichzeitig werden ihm seine Verstrickungen zur Zeit des Nationalsozialismus vorgeworfen. Und: Watzlik ist noch sehr viel mehr als das!

Reinhold Fink präsentiert Watzliks umfangreiches Werk in einer nie dagewesenen Vollständigkeit. Primär- und Sekundärquellen konnten ausfindig gemacht werden, die in keiner Nationalbibliothek und in keiner Dissertation verzeichnet sind. Von bibliophilen Kostbarkeiten bis zu seltenen Feldpostausgaben reicht das Spektrum seither unbekannter Raritäten. Zeitzeugen lässt Fink ebenso zu Wort kommen wie Nachgeborene jeglicher politischen Couleur, Deutsche ebenso wie Tschechen – und natürlich den Dichter selbst. Aus Watzliks Nachlass werden

erstmalig private Photographien veröffentlicht, Familienbilder etwa oder Bilder von einer Dichtereinfahrt ins Kampfgebiet



HANS WATZLIK
SEIN WERK IM SPIEGEL DER ZEITEN



REINHOLD FINK

des Westens. Eindrucksvolle Farbillustrationen seiner Kinderbücher sowie weiterer Werke durch namhafte Künstler wie Reinhold Koeppel oder Alfred Kubin sind ebenso vertreten wie Bühnenbilder seiner Oper Kranwit oder Fotos von Theateraufführungen. Selbst im Rundfunk war Watzlik seit Mitte der 20er Jahre zu hören, und eine Novelle wurde sogar verfilmt.

Doch auch Themen wie völkisches Gedankengut, seine Beziehung zu Militär und Krieg sowie sein Verhältnis zum Nationalsozialismus werden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Diese außergewöhnliche Dokumentation beruht auf der akribischen Auswertung von 4.272 Einzelbelegen zum Gesamtwerk von Hans Watzlik. Entdecken Sie durch dieses Werk die unbekanntesten Seiten des Dichters!

Reinhold Fink
HANS WATZLIK
Sein Werk im Spiegel der Zeiten
Hardcover, gebunden.
Verlag „tredition“
500 Seiten, davon 157 in Farbe, über ein-tausend Abbildungen, 2020 erschienen
Preis: 58,99 € (in D. versandkostenfrei)
Größe: 21 x 29 cm (Großformat)
ISBN 978-3-347-08064-5

Reinhold Fink, Nägelestraße 1, D 70734 Fellbach, Tel.: +49 (0) 711 58 67 23
Netzseite: www.reinhold-fink.de,
Bestellungen: watzlik@reinhold-fink.de
Wichtiger Hinweis für Käufer außerhalb Deutschlands: hinzu kämen 9,- € Versandkosten, günstiger wäre die Bestellung bei einem Buchhändler ihrer Wahl! (Angabe der ISBN-Nummer: 978-3-347-08064-5)